

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium Universidad Iberoamericana

Persönliche Angaben	
Studiengang	Sozialökonomik
Gastuniversität	Universidad Iberoamericana Ciudad de Mexico
Studiengang an der Gastuniversität	Economia
Aufenthaltszeitraum	SS 2022

1. Vorbereitung

Die Universität Iberoamericana in Mexico City war meine erste Wahl und ich bin auch direkt reingekommen. Wegen Covid hat sich das ganze allerdings um mehrere Semester verschoben, sodass ich mich nochmal bewerben musste – auch dann bekam ich direkt wieder die Zusage. Ungefähr 2 Monate vor Abreise gab es eine Zoom-Sitzung, die die Gastuniversität organisiert hat um vorab Tipps zu geben.

2. Anreise / Visum

Die Flüge nach Mexiko City sind aktuell teuer und es ist empfehlenswert, einige Zeit im Voraus zu buchen. Die Gastuniversität hatte uns gesagt, dass wir ein Rundreiseticket benötigen, um ein Visa zu erhalten – einige hatten allerdings noch kein Rückflugticket und bekamen trotzdem ein Visum, das gereicht hatte. Generell ist das Thema Touristenvisum aktuell schwierig: manche erhalten ein Visum für 180 Tage, manche nur für 30. Hier muss man also aufpassen, dass man das korrekte Visum erhält, da man es nicht unbedingt verlängern kann.

3. Unterkunft

Das International Office hat eigentlich einen Housing Service, der bei der Wohnungssuche unterstützen soll. Allerdings konnte man sich, zumindest dieses Semester, nicht darauf verlassen. Der Zuständige hat einigen Wenigen überteuerte und schlechte Wohnungen vermittelt und ansonsten der Mehrheit der Exchange Students nichtmals geantwortet. Ich habe in einer Vierer-WG mit anderen Exchange Students zentral in der Stadt Nahe dem Angel de la Independencia gewohnt. Es ist definitiv schöner zentral zu wohnen, denn die Universität selbst liegt in Santa Fe – einem Geschäftsviertel, in dem man nicht viel unternehmen und nirgends zu Fuß laufen kann, da es keine wirklichen Gehwege gibt. Der Stadtteil ist außerdem sehr teuer. Der Nachteil nicht direkt neben der Universität zu wohnen ist allerdings, dass der Verkehr in Mexico City sehr extrem sein kann und man so morgens eine lange Zeit in die Universität benötigt – bei uns hat es immer ca. 30 Minuten – 1 Stunde mit Uber in Anspruch genommen. Die Mietpreise in Mexico-City sind nicht zu unterschätzen. Es sind zwar gewiss und mit vielen Abstrichen WG-Zimmer ab 200€ zu finden, aber je nach Viertel und Comfort zahlten die meisten Exchange Students um die 300-500€.

4. Studium

Die Auswahl an Kursen ist sehr groß, besonders wenn man Spanisch spricht. Aber auch auf Englisch gibt es mindestens 13 Kurse für den Bachelor, die sich in viele Studiengänge gut integrieren lassen. Ich hatte die Kurse Sostenibilidad y Empresas, US-Mexican Relations und International Economics belegt.

Die Kurse finden hier zweimal wöchentlich für zwei Stunden statt und das System generell ist sehr anders aufgebaut als in Deutschland. Es werden wöchentlich Hausaufgaben, Hausarbeiten, Mini-Tests und mündliche Mitarbeit gefordert. Obwohl die Benotung hier deutlich besser ausfällt als in Deutschland, ist der Arbeitsaufwand gleich hoch bzw. noch höher. Ich und viele andere Exchange Students waren die ersten Wochen definitiv sehr überfordert mit dem Arbeitspensum und mussten erstmal lernen, unsere Zeit besser einzuteilen, um am Wochenende nicht auch den ganzen Tag an den Hausaufgaben zu sitzen. Während dieses Modell hilft, sich intensiver mit den Themen auseinander zu setzen und es mir persönlich grundsätzlich besser gefallen hat als das Studiumsmodell hier, empfand ich viele Hausaufgaben allerdings auch als sehr simpel und Zeitverschwendung. Die gute Benotung motiviert allerdings auf der anderen Seite, sich weiterhin Mühe zu geben und das tägliche miteinander lernen mit anderen Student*innen auf dem Campus hat auch etwas schönes an sich. Alle Lehrenden waren außerdem sehr offen und haben sich stets über jegliche Anmerkungen, Kritik oder Fragen gekümmert und auch Deadlines etc. verlängert, wenn es sein musste.

Leider wurden die Spanischkurse für alle Level außer dem Anfänger A1 Kurs abgesagt, weil sich nicht genug Schüler gemeldet haben – schade, denn die Sprachkurse hätten vielen Student*innen und mir miteingeschlossen bestimmt enorm beim Verbessern der Sprachkenntnisse geholfen.

5. Ausstattung an der Gastuniversität

Die Ausstattung der Universität war traumhaft. Es handelt sich um eine Privatuni, die so ziemlich alles auf dem Campus zu bieten hat, was man sich vorstellen kann. Von einer Apotheke, einem Arzt, der Bibliothek, Lebensmittel-, Technik- und Bücherläden bis hin zu mindestens 5 verschiedenen Mensen und Restaurants, um sich essen zu kaufen, ist auf dem Campus alles zu finden. Besonders über die vielen Extracurriculars habe ich mich sehr gefreut. Egal ob Tanzkurse, Akrobatik, Kunst, Musik oder Schreiben – unter der Auswahl war es schwer eine Entscheidung zu treffen. Ich hatte leider nur Zeit für ein Extracurricular und habe mich für den Kurs „Ritmos Latinos“ entschieden, den ich nur wärmstens empfehlen kann. Außerdem gibt es ein Gym in der Uni, welches jeder Student kostenfrei benutzen kann. Unter der Woche habe ich meistens den ganzen Tag gemeinsam mit Kommiliton*innen auf dem Campus verbracht. Das einzige Manko ist, dass die Universität architektonisch sehr offen gestaltet ist, da sie eigentlich an einem wärmeren Standort geplant war als Mexico-City. In den Wintermonaten ist es daher in der gesamten Uni also sehr kühl und man friert in den Klassenräumen. Ansonsten gibt es regelmäßig tolle Veranstaltungen an der Universität – mein persönliches Highlight war der Día de la Comunidad – quasi ein Tag der offenen Tür an der Uni mit Konzerten, Foodtrucks, Vorführungen wie dem Lucha Libre und vieles mehr.

6. Betreuung an der Gastuniversität

Die Betreuung an der Gastuniversität ist (abgesehen vom Housing Service) sehr gut und zuvorkommend! Besonders Andrea hat sich hier große Mühe gegeben und hat bei Problemen jeglicher Art zugehört und geholfen. Insgesamt fanden 2-3 Zoom-Sessions vor Semesterbeginn statt

und es gab einen Einführungstag sowie eine gemeinsame Facebookgruppe mit den Exchange Students und den Angestellten vom International Office. Regelmäßig wurden Updates und Wissenswertes via Mail an uns geschickt. Wegen Covid fanden aber leider keine von der Universität organisierten Unternehmungen mit den Exchange Students statt.

7. Alltag und Freizeit

Mexico-City hat kulturell einiges zu bieten – immerhin handelt es sich um die museensreichste Stadt der Welt, die man als Student*in alle meist kostenfrei besuchen kann. Das Nachtleben ist sehr gut, besonders wenn man wie ich Reggaeton mag, da hier nur selten andere Musikgenres gespielt werden. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr günstig, aber gelten als nicht so sicher. Ich selbst habe nur gute Erfahrungen damit gemacht, bin allerdings auch nur tagsüber, nie alleine und meistens im Frauenabteil gefahren. Ansonsten ist Uber sehr günstig und gängig, da man Abends nicht draußen unterwegs sein sollte, besonders nicht alleine. Auch Uber sollte man allerdings als Frau Nachts nicht unbedingt alleine nutzen. Ansonsten habe ich mich während meines gesamten Aufenthalts unter Beachtung der Tipps einiger Locals sehr sicher gefühlt. Essen gehen ist sehr günstig, besonders das Streetfood und generell gibt es hier immer was zu erleben. Es gab keinen Tag, an dem ich draußen unterwegs war und nichts entdeckt habe. Die Stadt ist voller einzigartiger Märkte, die immer einen Besuch wert sind. Außerhalb der Stadt sind Orte wie Puebla, Valle de Bravo oder Teotihuacan gut und sehr günstig mit dem ADO-Bus zu erreichen.

8. Finanzielles

Leider ist Mexico-City sehr teuer. Die Mieten in den sicheren Gegenden sind oft nicht viel günstiger als hier und der Weg von meinem Stadtteil aus in die Uni wurde auf die Dauer auch ein großer Kostenfaktor. Außerdem wird man bei jeder Gelegenheit übers Ohr gehauen, selbst wenn man es nicht erwartet. Auch einkaufen im Supermarkt ist leider teuer, weshalb man nach Obst, Gemüse und Co. lieber auf den lokalen Märkten schauen sollte. Das Streetfood war aber in jedem Fall günstiger als Zuhause kochen und selbst, wenn man die mexikanische Küche nicht mag, kommt Pizza bestellen günstiger, als sie selbst Zuhause zu backen. Je nachdem, wie günstig man wohnt und ob man innerhalb Mexikos viel reisen möchte, sollten also mindestens 800€ im Monat eingeplant werden. Sehr dankbar war ich daher für das Reisekostenstipendium der Dr. Jutta-Feldmeier Stiftung, durch welches ich fast meinen kompletten Flug finanzieren konnte. Außerdem erhält man automatisch das DAAD-Promos Stipendium, allerdings handelt es sich um ein Teilstipendium und mir wurde beispielsweise nur die Hälfte des Zeitraums ausgezahlt. Hier sollte man sich also frühzeitig erkundigen.

Fazit

Vor meinem Auslandssemester wurde mir von allen Seiten abgeraten, nach Mexiko zu reisen - Gott sei Dank habe ich mich nicht davon abhalten lassen. Ich hatte die beste Zeit in Mexiko und kann jedem nur empfehlen, dieses schöne Land zu bereisen. Das schönste an meiner Reise war die offene, herzliche und entspannte Lebensweise dort. Ich durfte die liebsten Menschen kennenlernen und wurde ständig zu allen möglichen Partys, Roadtrips und anderen Aktivitäten eingeladen. Ich bin unglaublich dankbar für diese Erfahrung und freue mich, hoffentlich bald wieder meine Freunde in Mexiko zu besuchen.